

## Thema

### Ich freute mich, als man mir sagte, zum Haus des Herrn woll'n wir pilgern

Wallfahrtslied 2014

## Material

- *Begriffe zur Assoziation zum Fest 2013 – Anlage 1*
- *Liedblatt mit alten Schönstattliedern – Anlage 2*
- *Liedblatt Wallfahrtslied für jede TN – Anlage 3*
- *Zeugnisse über Liebe zum Heiligtum – Anlage 4*

## Anliegen

*Das Fest 2013 war für uns in Deutschland ein wichtiger Schritt in der Vorbereitung und ein Vorgeschmack auf unser Jubiläum im Oktober 2014. Wir haben uns als Teil der großen Wallfahrt der Völker zum Ursprungsort, der in unserem Land liegt, erlebt. Die Freude dieses Festes zu vermitteln und dadurch für die besonderen Gnaden dieses Jubiläumjahres zu öffnen, ist Anliegen der vorliegenden Einheit.*

## Hinweise

*In der Vorbereitung der Gruppenstunde ist es hilfreich, die technischen Möglichkeiten zu prüfen, um Bilder vom Fest 2013 im Internet anzuschauen und das Wallfahrtslied als Audio-Version herunterzuladen.*

*Hier die Linkadressen:*

*Bilder vom Fest 2013:*

*<http://www.flickr.com/photos/sico2014/>*

*Audioversion des Wallfahrtsliedes:*

*<http://www.schoenstatt2014.org/de/jubilee-2014/musik-2014/>*

*Download der gleichnamigen PDF-Datei unter folgender Link-Adresse: [www.sbfum.de/materialien/arbeitshilfe](http://www.sbfum.de/materialien/arbeitshilfe)*

## Baustein 1: „Ich freute mich ...“

### A Dankbare Erinnerung an das Fest im Oktober 2013

- **Hinführung:** Die Freude an der gemeinsamen Wallfahrt der deutschen Schönstattbewegung zum Heiligtum lebt noch in den Herzen weiter. Es war ein wunderbares Fest, das wir für die Gottesmutter bereiten konnten – oder, wahrscheinlich noch mehr – das sie für uns bereitet hat.
- **Impuls:** Welche Erinnerungen und Erlebnisse verbinden sich für uns mit dem Start des Jubiläumjahres?
- **Möglichkeit A:** einander blitzlichtartig Erlebnisse/Eindrücke (im Dabeisein in Schönstatt, per Fernsehen) mitteilen
- **Möglichkeit B:** vorbereitete Stichworte (Anlage 1) auf dem Tisch auslegen – als Hilfe für das Gespräch  
Mögliche Stichworte:  
Alt und Jung / Begegnungen / Dankbarer Rückblick auf 100 Jahre Schönstatt am Samstag Vormittag / Fackel / Feuerwerk / glückliche Gesichter / Gottesdienstfeiern / insgesamt 3.500 Pilger / Kardinal Rylko / Landesfahnen aus allen Kontinenten / Regenbogen / Schönstatt und andere geistliche Gemeinschaften / Sonne im Oktober / Tor-Ritus / Zugvögel
- **Fotos anschauen** (oder herunterladen) unter folgender unter Linkadresse:  
<http://www.flickr.com/photos/sico2014/>

### B Erwartungsvoller Ausblick

- **Satzanfang** (1+2) mündlich sagen oder schriftlich in die Mitte legen und einladen, den Satz zu vervollständigen  
**1. Wenn ich an 2014 denke ...**
  - freue ich mich besonders auf ...
  - erwarte ich besondere Gnaden in dieser Richtung ...

Beispiel

Eine Frau erzählt: Mir fiel der Gedanke ganz tief ins Herz, dass die Gottesmutter im Jubiläumsjahr besondere Gnaden austeilte. Sie hat doch in der Gründungsurkunde versprochen, Wunder der Gnade zu wirken. Da dachte ich mir: Das will ich wissen. Ich legte mir ein „Wunderbüchlein“ an. Da steht auf der linken Seite, welche Wunder ich von der Gottesmutter erbitte. Auf der rechten Seite ist frei – da notiere ich, welche Wunder die Gottesmutter tatsächlich gewirkt hat. Und wie viel ich schon auf der gegenüberliegenden Seite meiner Wünsche dankbar eintragen konnte! Die Gottesmutter nimmt unsere Bitten wirklich so ernst und freut sich, uns mit kleinen und großen „Wundern“ überraschen zu können!

## **2. Ich glaube, dass die Gottesmutter sich besonders auf dieses Fest freut ...**

- weil es Menschen gibt, die ihr dieses Fest schenken wollen. Beispiel: Zuschrift nach dem Fest 2013: Ich habe ein so schönes Fest erlebt, das mich so reich beschenkt hat, dass ich mich als Helfer melde, um im kommenden Oktober den vielen die kommen, dieses Erlebnis auch zu ermöglichen.
- weil es Menschen gibt, die sich einschränken und Ersparnis zur Verfügung stellen, um anderen aus ärmeren Ländern das Fest hier zu finanzieren
- weil es so viele Initiativen und Ideen gibt, der Gottesmutter das Gnadenkapital zu füllen: jemand hat z.B. seit dem 1000. Tag vor dem Jubiläum jeden Tag eine bestimmte kleine Tat in das Gnadenkapital geschenkt, die Pilgerwege, die ihr so viele deutsche Pilger geschenkt haben – durchs Gebet mitgewallfahrtet oder wirklich zu Fuß mitgepilgert ...
- wenn wir wirklich wie die Ersten eine Gründergeneration werden, die alles im Liebesbündnis einsetzt, was möglich ist
- wenn wir vor lauter Organisation und Information ... vor allem die Freude und den Dank für das Liebesbündnis und den Gnadenort wachsen lassen
- wenn wir schauen, wen wir vielleicht einladen könnten, das Liebesbündnis zu schließen ...

## **C Wir kommen mit unserem Geschenk**

- Vergewisserung, wie wir die letzten Monate als Vorbereitungszeit ausnutzen
  - Pilgerwege in den Diözesen, ganz persönlich
  - Diözesanvorsatz
  - Abendsegen als internationale Frauen und Müttergemeinschaft
  - Persönliche Erneuerung des Liebesbündnisses, die ich mit einem Satz aus der Gründungsurkunde und mit meiner Unterschrift besiegle
  - Etwas Spezielles als Gruppe / Diözese
- Achtung! Das Jubiläum und seine vielen Ansatzpunkte, es zu begehen, könnte auch „erschlagen“. So ist es auch mit den „guten Vorsätzen“ oder Geschenken. Wichtig ist: Einen Punkt festzuhalten – und den mit Liebe zu schenken.

## Baustein 2: Dahin, dahin, da möchte ich ziehen ...

- **Impulse**  
Wir bereiten uns vor auf die große Völkerwallfahrt im Oktober dieses Jahres. Die Gottesmutter erwartet Pilger aus allen Kontinenten. Die Völker strömen zu ihr zurück, zu denen sie ausgezogen ist.  
Viele sparen schon seit Jahren. Sie möchten einmal oder wieder einmal in Schönstatt sein – manche stellvertretend für so viele, die auch gerne kommen würden, es sich aber nicht leisten können.  
Die Freude und die Dankbarkeit für das Heiligtum ist nach 100 Jahren genau so wach und lebendig, wie am Anfang.
- In zwei alten Schönstattliedern (Anlage 2) ist diese Liebe im Text festgehalten  
Texte lesen oder Lieder singen
- Neues Wallfahrtslied (Text und Noten – Anlage 3)  
Anregung zum Austausch:  
In den Strophen des Wallfahrtsliedes werden verschiedene Erfahrungen beschrieben, die wir im Heiligtum machen können.  
Beschreibt eine Strophe etwas von unserem je persönlichen Heiligtumserlebnis? Wenn ja, welche?  
Wer möchte, kann davon im Kreis etwas erzählen.
- **Abschluss: Wallfahrtslied singen**  
Audio-Version auf der Webseite [www.schoenstatt2014.org](http://www.schoenstatt2014.org) unter folgender Linkadresse zum Herunterladen:  
<http://www.schoenstatt2014.org/de/jubilee-2014/musik-2014/>

## Baustein 3: Die Liebe zum Heiligtum in Zeugnissen und Beobachtungen

- Die Zeugnisse (Anlage 4) liegen aus und können ausgewählt werden, oder sie werden „gezogen“ (nicht eigens gekennzeichnete Aussagen sind von Jugendlichen gesammelt)
- Einzelne Zeugnisse – je nach TN-Zahl – können vorgelesen werden
- Austausch
- Zusammenfassende Überlegungen  
Wir möchten vielen Menschen hier und aus aller Welt die Begegnung mit der Gottesmutter im Ur-Heiligtum ermöglichen.
  - Wo gibt es Wege, Menschen aus unserer Umgebung zum Heiligtum zu führen?
  - Was findet am Heiligtum statt? Wer könnte dazu eingeladen werden?
  - Eine Wallfahrt als Gruppe machen mit der Bitte um reichen Segen für das Jubiläumsfest und alle Vorbereitungen und Veranstaltungen auf dem Weg dazu.
  - Den Solidaritätsfonds ins Gespräch bringen, um ggf. Frauen zu unterstützen aus Ländern, für die eine Teilnahme an der Wallfahrt im Oktober aus finanziellen Gründen unmöglich wäre.

## Baustein 4: Internationales Wallfahrts-Gebet

- **Impuls: Unser Jubiläumsjahr, unser Jubiläumsfest ... eine große Wallfahrt der Völker zum Heiligtum der Dreimal Wunderbaren Mutter, Königin und Siegerin von Schönstatt ...** Wir reihen uns ein in die Prozession der Menschen und Völker, die vor mehreren 1000 Jahren zum Tempel in Jerusalem pilgerten, um Gott zu begegnen. Wir reihen uns ein in den langen Pilgerweg der Kirche. Wir sind verbunden mit den Vielen, die seit 100 Jahren zum Heiligtum in unserer Mitte pilgern und

ihre Hoffnungen und Wünsche, Freuden und Leiden zur Gottesmutter bringen ...

V Lebendiger Gott, du führst das pilgernde Volk der Kirche durch die Jahrhunderte. Immer wieder zeigst du dich deinem Volk und machst diese Orte zu heiligen Stätten des Bundes mit dir. Wir danken dir, dass du am 18. Oktober 1914 diese kleine Kapelle zu einem Gnadenort der Dreimal Wunderbaren Mutter, Königin und Siegerin von Schönstatt gemacht hast. Wir bitten dich: Segne auf ihre Fürbitte alle, die in diesem Jubiläumsjahr die Schwelle des Heiligtums hier und in vielen Ländern der Erde überschreiten. Weite durch deine Gnade die Tore unseres Herzens, damit wir als neue Menschen in Jesus und Maria leben zu deiner größeren Ehre. Amen. *(aus der Feier vom 18.10.2013)*

A Liebe Mutter unseres Herrn und unsere Mutter!  
Mit Freude brechen wir auf  
zu deinem Heiligtum.  
Der Glaube von Pater Kentenich  
hat dich bewogen, in Schönstatt dein Haus zu errichten.  
Im Schatten deines Heiligtums  
ist eine Familie geworden,  
ein neuer spiritueller Weg in der Kirche,  
ein Charisma mitten in dieser Zeit.  
Wir füllen die Krüge  
mit unseren Gaben:  
mit Dankbarkeit und Reue,  
mit Hingabe und Sehnsucht.  
Wir bitten mit jedem Schritt  
auf unserem Pilgerweg:  
Entfache in uns neu das Feuer der Liebe  
zu dir, zu Pater Kentenich und zur Familie.  
Gib Kraft zur Gestaltung einer Bündniskultur  
in dieser Welt.  
Erziehe uns zu deinen Missionaren  
für dieses Jahrhundert.

**Dein Bündnis unsere Mission!**  
*(Wallfahrtsgebet 2014)*

Alt und Jung  
Begegnungen  
Dankbarer Rückblick auf 100 Jahre  
Schönstatt am Samstag Vormittag  
Fackel  
Feuerwerk  
glückliche Gesichter  
Gottesdienstfeiern  
insgesamt 3.500 Pilger  
Kardinal Rylko  
Landesfahnen aus allen  
Kontinenten  
Regenbogen  
Schönstatt und andere  
geistliche Gemeinschaften  
Sonne im Oktober  
Tor-Ritus  
Zugvögel

## Anlage 2 – Alte Schönstattlieder

DORT, WO ZWEI ALTE TÜRME STEHN

Dort, wo zwei al-te Tür-me stehn, wo Tan-nen-wip-fel lei-  
se wehn, da steht von Bünd-lers Hand ge-baut ein klein Ka-  
pell-chen lieb und traut. Da-hin, da-hin, da möcht' ich  
zie-hen, dort in dem klein'n Ka-pell-chen knien, mein Hei-  
lig-tum, so lieb und traut, das ich schon lang nicht mehr

ge-schaut. Mein Hei-lig- schaut.

2. Darin schlägt mir ein goldnes Herz, verständnisvoll für Freud und Schmerz, voll Liebe und voll Sorg und Treu schlägt dieses Herz mir ewig neu. Dahin, dahin...
3. Dies Herz gehört der Mutter mein, wie könnte es denn anders sein, und Schönstatt ist die Heimat drum, denn 's gibt ja nur ein Heiligtum! Dahin, dahin...
4. Nicht um die ganze Pracht der Welt, um Dome, Schlösser, Gut und Geld, tauscht unser Heiligtum ich ein, das steht so lieblich dort am Rhein. Dahin, dahin...

(Mel.: Wo's Dörflein traut zu  
Ende geht - M. aus dem  
Gedächtnis aufgezeichnet)

IM SCHÖNSTEN TALESGRUNDE

Im schönsten Tales-grun-de, da steht ein Heiligtum, es  
kündet jede Stun-de der Mut-ter Ruhm. Hei-lig-tum im Tal,  
grüß' dich tau-send- tau-send-mal, künd' fort durch  
alle Zeiten der Mut-ter Ruhm!

2. Sie stieg vom Himmel nieder, in diese kalte Welt, und zeigt uns dort den Heiland im Taborzelt! Heiligtum im Tal, grüß' dich tausendmal, zeig, Mutter mit dem Kinde dich immerdar!
3. Laß uns gleich Lilien blühen anbetend ohne End, vor deinem Sohne knien im Sakrament! Heiligtum im Tal, grüß' dich tausendmal, in deinem Schatten blühen die Lilien rein!
4. Wie fühl ich mich geborgen im trauten Mutterarm, hier kenn ich keine Sorgen und keinen Harm! Heiligtum im Tal, grüß' dich tausendmal, wie bin ich wohlgeborgen im Mutterarm!
5. Sterb' ich, im Talesgrunde möcht ich dann gerne sein, ruft mich in letzter Stunde das Mütterlein! Heiligtum im Tal, grüß' dich tausendmal, ruft mich in letzter Stunde das Mütterlein!  
(Mel: Im schönsten Wiesengrunde)

Anlage 3 – Wallfahrtslied 2014

**Ich freute mich, als man mir sagte**

Wallfahrtslied zur Dreimal Wunderbaren Mutter von Schönstatt

 T + M: M. Sophia Brüning

**Refrain**



Ich freu-te mich, als man mir sag - te: Zum Haus



des Herrn wolln wir pil - gern! Zu Gott hin - auf



wol-len wir ziehn, im Bund mit dir, o Kö - ni - gin!

Zwischenspiel



1.-10. Hier ist das Haus des Herrn: dein Hei-lig-tum, Mut-ter von Schön-statt!



1. Zu dir strö - men al - le Völ - ker brin - gen  
2. Die - ses Land hat Gott be - gna-det ließ es als  
3. Zum Volk des neu - en Bun - des be - ru - fen, stehn wir vor  
4. In sei-nen Mau - ern wohnt der Frie-de, in sei-nem



1. Ga-ben in Dank - bar - keit, zie - hen ein durch  
2. Stät-te des Bun - des er - blühn. Dich soll un - ser  
3. Got - tes An - ge sicht, bit - ten: Öff - ne  
4. Inn-ern Ge - bor - gen - heit! Hier wohnt Gott in



1. dei - ne To - re, schau - en Got - tes Herr - lich - keit.  
2. Lie-ben, Ver-trau-en im - mer neu her - nie - der - ziehn.  
3. un - sre Her-zen sei - ner Gna - de, sei-nem Licht.  
4. uns - rer Mit-te, ist uns nah in die - ser Zeit!

5. Still wird die Seele in deiner Nähe, ruhig das Herz, das dir vertraut.

Gott ist Vater, er wird uns führen, er, der in Liebe auf uns schaut.

6. Du bringst uns Christus, der alles neu macht, Wunden heilt und Schuld verzeiht, der uns krönt mit Huld und Erbarmen, neue Würde uns verleiht.

7. Der uns in seine Hand geschrieben, der jeden Menschen beruft, erwählt, will nach deinem Bild uns formen, braucht uns als Zeugen in der Welt.

\*

9. Segne uns mit deinem Kinde, lass uns Christusträger sein.

Präge unsrer Zeit sein Antlitz neu und unverlierbar ein.

10. Königin im Liebesbündnis, sende uns, wir sind bereit! Lasse uns zum Segen werden, geh´ in uns durch unsre Zeit.

\* 8. In unsrem Gründer gibst du allen, die sich im Bündnis dir geschenkt, einen Vater und Propheten, der den Weg zu Gott uns lenkt.  
*(Diese Strophe ist für den Privatgebrauch bestimmt, nicht für liturgische Feiern.)*

Unterstrichungen im Text markieren die Silben, die über zwei Töne gebunden werden.

Zur Eröffnung des Jubiläumjahres, Oktober 2013

Rechte: Schönstätter Marienschwestern, D

#### Anlage 4 – Zeugnisse, Aussagen

- 1 Eine junge Französin, die Schönstatt nicht kannte und in Köln beim WJT auf Schönstatt aufmerksam wurde, machte spontan einen kurzen Abstecher nach Schönstatt. Später schrieb sie, wie sie auf der Heimfahrt nach Frankreich den Jugendlichen ihrer Reisegruppe ihr Erlebnis geschildert hat:  
„Und ich habe ihnen von der kleinen Stadt erzählt, die soviel Sammlung und Erholung durch die Gnade des Lächelns ausstrahlt, das die Menschen dort auf ihren Gesichtern tragen ... Die kleine Stadt hat mich tief berührt, vor allem, als ich im Urheiligtum gebetet habe.“  
Ich werde wieder kommen in diese Stadt des Lächelns.
- 2 Das Heiligtum ist für mich ein wunderbarer Ort der Ruhe. Jedes Mal wenn ich ins Heiligtum komme, habe ich ein Gefühl des Nachhause Kommens, egal ob es in „meinem“ Heiligtum oder in einem anderen ist. Sogar im Ausland hat man das Gefühl einfach daheim zu sein, wenn man reinkommt und den Blick der Gottesmutter spürt, die einen willkommen heißt. Besonders in schwierigen Momenten, oder wenn ich Entscheidungen treffen musste, hat es mir immer sehr geholfen, ins Heiligtum zu gehen, abzuschalten und alle Probleme in die Hände der Gottesmutter zu legen. Das Vertrauen, das sie mir helfen wird und mir den rechten Weg weisen will, lässt vieles einfacher erscheinen.
- 3 Das MTA-Bild ist abends das letzte, was ich anschau, bevor ich das Licht ausschalte und wenn ich morgens aufwache, wünsche ich als allererstes dem lieben Gott und der Gottesmutter einen guten Morgen – noch bevor ich überhaupt kapiert habe, was für ein Tag ist und was mich an diesem Tag alles erwartet. Es gibt mir einfach ein schönes Gefühl von Sicherheit, jeden Abend alles, was mich über den Tag beschäftigt hat, ganz dem lieben Gott zu überlassen und morgens mit Ihm zusammen in den neuen Tag zu starten. Darum kann ich nur jedem empfehlen, dem lieben Gott und der Gottesmutter ein kleines Plätzchen in den eigenen vier Wänden zu schenken.

- 4 Ins Heiligtum gehen ist nach Hause kommen. Aber das merkt man nicht von Anfang an. Als Kind ist es erst mal ein Kapellchen „wie alle anderen auch“. Aber die Beziehung zum Heiligtum wächst parallel zur Beziehung mit der Gottesmutter. Irgendwann wird es ein ganz besonderer Ort.  
Ein Ort, an dem man anders ist als an anderen Plätzen. Im Heiligtum im Blick auf unsere MTA wird man ganz man selbst, man legt alle Rollen ab, die einem von der Gesellschaft aufgelegt werden oder die man im Alltag selber gerne einmal annimmt. Einfach alles abgeben und es schaffen, sich selbst auch die Dinge zu verzeihen, die man schlecht gemacht hat, das kann ich nur im Heiligtum.  
Es ist wie wenn man eine Brille aufsetzt, man sieht das eigene Leben, die Aufgaben, Probleme aber auch Lösungen klarer als vorher und geht dadurch gestärkt aus dem Heiligtum heraus.  
Einfach Kraft tanken, wie wenn man nach langer Zeit nach Hause fährt und von der Mutter umsorgt wird.
- 5 Mein Heiligtum, mein Herzensheim ...  
Ob ich gerne ins Heiligtum gehe? Was für eine Frage! Man kommt doch immer gerne nach Hause, oder nicht? Im Heiligtum daheim sein bedeutet für mich, erst mal wieder aufatmen, allen Druck abfallen zu lassen und einfach nur da sein, weil nichts von dir erwartet wird: Du wirst erwartet. Nicht deine vielen Leistungen, die du gebracht hast, oder die unzähligen kleinen und großen Fehler. Nein! Zuallererst ist da eine Mutter, deine Mutter, für die im Moment nur Du zählst, so wie du bist, wie es dir geht. Die Dich in ihrem liebevollen Blick hat und Dich versteht. Sie ist die Frau, die Dich ganz und gar durchschaut und Dich trotz allem auf die größte und schönste Weise zu verstehen weiß. Das habe ich so gerne an ihr, dass sie mich nicht verurteilt und „noch eins drauf drückt“, wenn mir sowieso schon alles zu schwer ist, alles was ich schon wieder falsch gemacht habe.  
Ja, ich darf wirklich sagen, dass im Heiligtum immer jemand auf mich wartet, auf den ich mich zu 100% und zu jeder Zeit verlassen kann. ....

Ja, das Heiligtum hat mir schon einmalige Momente geschenkt und ich glaube, dass mein Glaube nicht so von innen her kommen würde, nicht so tief in mir drinnen verwurzelt wäre, einfach, dass die Beziehung zur Gottesmutter und dem lieben Gott nicht so kindlich und freudig wäre, ohne Schönstatt und das Heiligtum.

- 6 Wir schauen einmal zurück in die Frühgeschichte unserer Familie. Und was finden Sie dort? Dass unsere junge Gründergeneration, auf welchen Fronten sie auch immer zerstreut sein mochte, mit ihrem Herzen, ihrem Verstande, ihrer Phantasie ständig um dieses kleine Heiligtum kreiste. Es war dieses kleine Heiligtum der Ruhepunkt für ihr Denken, für ihr Herz. Hier blieb ihre Heimat, auch wenn sie draußen heimatlos von Ort zu Ort wandern und flüchten mussten. Ist das nicht dasselbe Erlebnis, das wir verkostet haben in den vergangenen Jahren? (*J. Kentenich*)
- 7 Der erste Augenblick im Kapellchen war so schön. Ich kniete nieder und sagte nur: Da bin ich wieder, Mutter. Ich habe dir auch etwas mitgebracht: mein Herz.  
Wenn doch die Mutter mir die Gnade gewähren würde, dass ich zu ihr ins Heiligtum pilgern darf. Mich überkommt manchmal eine solche Sehnsucht, dass ich meine, ich könnte nimmer hier bleiben. (*Gertraud von Bullion*)
- 8 Heute hatte ich das Glück, wie nie zuvor, zu erleben, dass das Heiligtum meine Heimat ist, der Ort, an dem ich durch dich zum ewigen Vater gelange ...  
Meine Heimat, das Stück Land, auf dem ich zuhause bin oder mein kleines Symbol meiner himmlischen Wohnstatt.  
Im Heiligtum habe ich auf ganz besondere Weise die Gegenwart der Mutter erlebt. Dort hole ich Kraft. Dort fühle ich mich als Kind und erlebe Gott als Vater. (*Barbara Kast*)